

Von unseren Vorfahren überlieferte gesprochene Reime  
(aufgeschrieben von Hannelore Winter, 97355 Rüdtenhausen)

Auf dem Berge Sinai, sitzt der Schneider Gigerigi,  
seine Frau die alte Lerche, geht am Sonntag in die Kerche,  
lässt ein Pförtzchen auf die Bank, dass die ganze Kirche schtank,  
kommt der Pfarrer angeschprungen, Frau sie haben falsch gesungen.

Ridahausen, Feuerbach hockt der Teufel auf´m Dach  
und es Väichella in der Rinna, hat sich boll zu toot gegrinna,  
gäht die Sau über´n Miest, lässt en grossen Bumberschiies.

Ri, ra rutsch, wir fahren mit der Kutsch, zu der Tante Rese,  
Tante Rese ist nicht da, fahrn wir nach Amerika,  
Amerika ist zugeschlossen und der Schlüssel abgebrochen,  
ri, ra, rutsch wir fahren mit der Kutsch.  
Die Kutsche hat ein Loch, wir fahren aber doch.

Wo ist sie denn, wo bleibt sie denn, die schönste aller Rosen,  
sie sitzt dehämm, hat sich verbrennt, hatt´n ganzen Orsch voll Bloosen.

Mich hat´s heit Nacht getreemt (geträumt), der Katz ihr Orsch wär gseemt (gesäumt),  
die oder der (ein Name aus der Familie) wär hinten nooch gerennt  
und hätten widder aufgetrennt.

Es woor amol a Mou, der hat en hohln Zou,  
und in dem Zou do hat er koot, a Packla rauch´n Schnupftawog (Schnupftabak),  
oober etz geht´s ou: „Es woor amol a Mou usw.“

Finster war´s der Mond schien helle, als ein Wagen blitzesschnelle,  
langsam um die Ecke fuhr.  
Driinnen saßen stehend Leute, schweigsam ins Gespräch vertieft,  
als ein tot geschoss´ner Hase, auf der Sandbank Schlittschuh lief,  
und auf einer grünen Bank die rot angeschtrichen war,  
saß ein blond gelockter Jüngling mit kohlrabenschwarzem Haar.  
Und er sprach: „Holder Engel, süßer Bengel, heiß geliebtes Trampeltier,  
Augen hast du wie Korallen, alle Ochsen gleichen dir.“

Der fast gleiche Reim nur mit anderem Schluß von Anneliese Müller (Plempel)  
Finster war´s der Mond schien helle, als ein Wagen blitzesschnelle,  
langsam um die Ecke fuhr.  
Driinnen saßen stehend Leute, schweigsam ins Gespräch vertieft,  
als ein tot geschoss´ner Hase, auf der Sandbank Schlittschuh lief  
und auf einer grünen Bank die rot angeschtrichen war,  
saß ein blond gelockter Jüngling mit kohlrabenschwarzem Haar,  
neben ihm ne alte Schrulle die kaum 17 Jahr alt war.  
Dies Gedicht schrieb Wolfgang Goethe, als er in der Morgenröte  
stehend auf dem Nachtopf saß und die Abendzeitung las.

Der Izich und der Salmelich, die käffn zusammen a Kalbelich,

der Izich hat des Ding nett g´wisst, dess a Kua ke Kalbelich is.

Bumbertibum der Kaiser kummt, mit seinera dicka Liesel,  
wenn er kummt, werder gebummt, Bumertibum der Kaiser kummt.

Ching, Chang, Chung, Chinese sei nicht dumm,  
Chinese in die Ecke scheiße, Mucke um die Scheiße kreise,  
Ching, Chang, Chung, Chinese sei nicht dumm.

Abraham und Isaak scheckten sie in einen Sack,  
Abraham ließ einen Schieeß, dass der ganze Sack zeriss.

Schneider mach dein Looden zu, es kummt a triaba Wolk´n  
und a schwarza Gäas dazua, dia it nu net gemolkn.

Kraut und Knöchli zoort und wäich, i muss doch en Pfarr mol fräch,  
warum dess der liaba Gott, dia nett scho erschaffen hat,  
salamol im Paradies, denn dess is doch ganz gewiss,  
häts do Kraut und Knöchli gabn, hät die Eva nie im Laam,  
den verfluchten Apfel gfrassen, dia hät Kraut und Knöchli gassen.

Es war einmal ein Mann, der hat en nasscn Schwamm,  
der Schwamm war ihm zu nass, da ging er auf die Gass´,  
die Gass´ war ihm zu kalt, da ging er in den Wald,  
der Wald war ihm zu grün, da ging er nach Berlin,  
Berlin war ihm zu groß, da ging er nach Baschoos,  
Baschoos war ihm zu klein, da kauft er sich ein Schwein,  
das Schwein war ihm zu fett, da legt er sich ins Bett,  
das Bett war ihm zu warm, da nimmt er die Katz unterm Arm,  
die Katz war ihm zu haarig, da ist das G´schichtlein gaarich

Der fast gleiche Reim, wie ihn Frau Metschnabl, eine Flüchlingsfrau aus dem Sudetenland kannte:

Es war einmal ein Mann, der hatte einen Schwamm,  
der Schwamm war ihm zu nass, da ging er auf die Gass´,  
die Gass´ war ihm zu kalt, da ging er in den Wald,  
der Wald war ihm zu grün, da ging er nach Berlin,  
Berlin war ihm zu groß, da kauft er sich ein Schloss,  
das Schloss war ihm zu klein, da ging er wieder heim,  
daheim war alles leer, da ging er auf das Meer,  
das Meer war ihm zu tief, da stieg er auf ein Schiff,  
das Schiff war ihm zu kurz, da ließ er einen Pfurtz,  
der Pfurtz der hat gestunken, da ist das Schiff gesunken.

Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, in der Schule wird geschrieben,  
in der Schule wird gelacht, bis der Lehrer pitsch patsch macht.  
Au, Herr Lehrer das tut weh, morgen komm´ich nimmermehr,  
übermorgen noch einmal, aber mit meim Großpapa.

Lirum, larum Löffelstiel, geh´ in´d Schul´ und lern recht viel  
wenn du was gelernet hast, komm´ nach Haus und sag mir das

Mei lieber Schatz, wenn dichs beisst, no kratzt,

gestern hat´s mi a gebissen, hob´ mi´ selber kratzen missen.

Pepita hat ein Röckchen an, das geht bis an die Knie,  
wenn sich Pepita bücken tut, dann sieht man das:  
Pepita hat ein Röckchen an usw.

Eins, zwei, drei, vier fünf, sechs, sieben, wo ist denn der Hans geblieben,  
ei´ der steckt im Butterfass, sapperlot was ist denn das.

Der Michl it a bäser Bua, geit´ Toch und Nacht ke bisla Ruah,  
sei Vatter geit´ na täucherts Wichs, doch Schläich und Püff, dia pattn nix!  
Do fällt´s der Motter siad häß ei: "I sparr na zu die Henner nei!"  
Und wie er wor im Hennerhaus, do schreit der boshaft Racker raus:  
"I lass mi eispar, wenn sie meena, doch Eeer (Eier) läich´ i a grod etz keena".

Tante Dorlis (Dora Völker) Traum:

Mich hat heut´ Nacht geträumt, ich bin in den Wald gegangen,  
da ist ein großer Bär gekommen, der hat mich fressen wollen.  
Da bin ich fort gesprungen und bin in einen Bach gefallen,  
da hat er mich herausgezogen und hat mich gefressen,  
da bin ich von meinem Traum aufgewacht.

Etz wäs i woos i mach, etz schteich i naufn Dach  
und wenn der Borchermeister kummt,  
dann sooch i guten Daach.

Reime für 2 Personen:

Ich gäh´ nei der Stadt	Antwort: ich a
käff´Kaas und Butter ei	" ich a
Kaas stinkt	" ich nett (wer nicht aufpasst, sagt: " ich a", und wird dann ausgelacht)
Ich gäh´ naußn Wold,	" ich a
hack´ a Bammla oh,	" ich a
mach´ a Träichla draus.	" ich a
frisst mei Säula draus	" ich nett (siehe oben)

Die Finger werden nacheinander gezeigt:

Der Daumen: Das ist der Daumen  
" Zeigefinger: Der schüttelt die Pflaumen  
" Mittelfinger: Der liest sie auf  
" Ringfinger: Der trägt sie nach Haus  
" kl. Finger: Der kleine Schlingel, Schlingel isst sie alle auf.

Geh ohn´ Gebet und Gottes Wort, niemals aus deinem Hause fort

Hetzunter bin i nei die Stadt, hob´ ollerhand zu käffn kat.  
Des wor a Wertschaft, Jesses na, it justament die Mass drin kwa.  
Erst wor i bei en Krampler dort, und hob fersch Gald und guata Wort,  
zwä schlachta Housatracher kriecht, net wart, dess mer sie ner ouziecht.

Ke Christlis Bild am Bilderstand, ganz blos wor olles, pfui dia Schand,

hob gfrächt wär der ganz nacket wär, der Bulla wärs vom Bellwedär.  
Wohrsochera worns a schtickera sechs, i wor a drinn bei souara Hex,  
dia hat mer ower Sachen gsocht, dia hat mi nei die Angst gejocht.

Und nahm drou nu der Padagrof, des is a Karll qua, wia a Aff,  
der hat mi absolut gewellt, i hob mi ober tapfer gschellt.  
Und erst nu die Menascheri, do wennsta neigehst, bista hi,  
von drausen ho i si betracht, bin fort und hob mein Täl gedacht.

Dort zu den schena Karussell, denk i, gehst nou, und guckst a well.  
Die Orgel hat ke schlachta Schtimm und geht so schä im Kringel rim.  
Ich sah, es fohrn a Grassa miit, und wia mer oft ols olber it,  
sou wäs der Teifl ganz beschuüßt, i kriech zum Fohrn auf emal Lust.

Etz klingelts und des Ding hält schtill, a Mou hat gfrächt, wär miit fohr will,  
i wor notierli nit der Letzt und hob mi aufn Rappn gsetzt.

Gewoukelt hat er freili racht, a Mou hat gsocht, i misst a facht,  
i hob na gfrächt erscht, wia ers ment, er geit mern Säbl nei die Händ  
und deut auf a Figur vo Blach, mit Ring und seiicht, do drauf musst schtach  
und wenn du auf drei Ringli bist, no fährt amol fer ümasüst.

Wer siecht im Voraus des Maleur, i hob gedacht, des lässt si här,  
ich schtach souviel Ring es i moch und fohr en ganzn Nachmittoch.

I´schtach und facht als drauf und drei und breng holt doch ke Ringla nei!  
"Karll" ! hob´i denkt, "du foppst mi´net"! und wia mei´ Rapp nou kumma iit,  
pack i´deen Blacharm mit der Händ, o Himml, Harrgott, Saprument!  
Des war a rachter Uglücksplan, i´wellt, des hätt i´net getan.

Kaum dess i nougegrifn ho, sou foll i scho vom Heiter ro!  
Des war amol a flüchtier Rapp´, mei Paraplä fliecht, mei Pfeuff mei Kapp.  
I holt mi an en Gäulsbee ou, do denk i ober heit nu drou:  
Dort hob i mer die Schramma käfft, a Schimmel worsch, der hat mi gschläfft.

I ho gebluet und wor voll Schtaab, wor holber blind und holber taab!  
Dia Leut ham g´schia: "Ziach, Schimmel, ziich", mei schöner PfeufakooPf wor hi,  
mei Kapp´ und Parableu ho i nu und do die Schramma a derzu!  
Des Ding it mer a saubersch Ding, du sellst verreck´ mit deinera Ring

Wenn mer mit Katzen ackern will und schpannt die Maus voraus,  
dann geht´s holt immer hopperti hopp, die Katz fängt nach der Maus.

Vatter, Motter guck wie´s kracht, wia des dorch die Schtrassen flattert,  
wos des fer en Larma macht, wia des pumpert, faucht und wattert.  
Etz fliachts um die Ecken rum, grod hat´s nu en Ranga kriecht,  
des ner net beim Becken drinna, mitten nei die Weckli fliecht.  
Mir fohrn G`mies, werd´s boll sou sei, mit dem Ding auf Werzborch nei.

Hällst dei Maul, geh glei nein Schtoll, förrou schtass der Gääs ihr Fotter,  
oder wasch die Retti helf, glotz net lang und helf der Motter.

Wos geht uns dia Scheiisn ou, mir ham doch en Draack devou.  
Schtink tuts a fer ümasüst, hinta forn kee Häufli Miest,  
do senn mir mei Kiahli liieber, dia gam Dung, do geits nix drierber.

Der Sepp fährt mit sein Weib in´d Stadt, wall är wos drinn zu käff´n hat,  
und walls zum gähn gor weit holt ham, sou fohrn sie mit der Eisaboon.  
Es erschta mol it´s in ihrn Laam. denn´s fohrn, des hats beim Sepp net gaam.  
Etz siecht er sich die Sachen ou, die drinn senn in der Eisaboo.  
Sicht der die Notbrams, schtehst sei Weib, du, mit dem Gelump bleibst mer glei vom Leib,  
i gläb net, dass der ganza Zuuch, wenn mer do ouziiecht, holt´n tut.  
Und i gläb´s a nett, seiichts Weib zum Sepp, du bist doch a, a rachter Depp,  
sunst häst es doch scho lang probiert, ziiich amol, ner nix schiniert.  
Jawohl hast racht, seiicht drauf der Mou, und ziiecht holt gleich die Notbrams ou,  
en Rucker tuut´s, der Zuuch hält ou, der Kontukteur rennt gleich herou und schreit:  
" It wos passiert " ?  
Na seiicht der Sepp, hätt net pressiert, dess sie so gschwind bei mir do worn,  
von mir aus kennes weiter fohrn, i hob ner säng welln gläms mers gwies,  
ob dia Sach net a Schwindel is.

Naturgschicht ham´s heit in der Schul, do werd´s dem Seppl allweil schwul,  
und klopft sei Harz ihm untern Kittel, ja, des it holt a schwers Kapitel.  
Wie hässen die vier Element, aufgepasst, sunst gibts wos auf die Händ,  
so sagt zu ihm jetz der Herr Lehrer, Luft, Feuer, Wasser was noch mehra?  
Luft, Wasser, Feuer hast´s vergessen, bist ebba auf die Ohren gessen,  
wie ich´s euch neuli hob erklärt, wißt´s scho, ich lern´s euch wie´s sich´s ghört.  
Jetz amol raus zum Sapprament, wie häßt des vierta Element?  
no, auf wos stehst denn dummer Bua, mei, seiicht der Seppl auf die Schuha.

Der Gedalia als Schmarotzer, war er überall bekannt,  
woos was Gutes gab zu aachela, wor er immer bei der Hand.  
Doch der Nathan hat geärgert, sich zwar über sou´en Wanst,  
und doch seiicht er: " Komm´ zum Esse morche Mittag, morche Mittag, wenn du kannst."

Der Gedalia hat zum Essen sich auch pünktlich eigestellt,  
doch das Haustor war verschlosse, der Gedalia hat geschellt.  
Hat geschellt und hat gerisse, hat gezoche und gezoppt,  
hat Parademarsch getrommelt uff der Tür und Storm gekloppt.

Guck, da öffent sich a Fenster und der Nathan guckt heraus,  
und er schreit hinab: "Wer trommelt, schellt und lärmt so an meim Haus" ?  
Der Gedalia, sagt der Nathan, ich bin´s doch, Herr Nathan ich  
nu, was gibts denn Freund Gedalia, sagt der Nathan ärgerlich.  
Was es gibt, wie kennt ich´s wissa, ebes guutes werd´s wohl sei,  
haste mi doch eingelade, sag´ wo kann ich denn erei?  
Und der Nathan ruft enunner, soo, verschlossen is des Tor,  
is verschlosse, Freund Gedalia, werkli, doch wer kann davor?

Ja, i hab der eingelade, aber was hab ich geredt?  
wenn da kannst, dann sollste kumma, kannsta, nee du kannst doch nett

Eine wahre Geschichte, vorgetragen an der Feuerbacher Kerm (Bauer: Hopfengard, Dieb Chr. Dürr)

Ein Bauer hat geschlachtet, zur Kerm ein fettes Schwein  
und stellt davon den Braten, in Gmeebackofen nei.

Doch dieser fette Braten, hat einen guten Duft,  
und macht für feine Nasen, a kollosale Lust.

Der Biedere geht vorüber und denkt dabei für sich,  
ward Bauer diesen Braten, den hol ich mir für mich.

Die Tür die wart verschlossen, da konnt er nicht hinein,  
drum war er schnell entschlossen und stieg zum Dach hinein.

Und wie er ist darinnen, da kommt der Bauer auch  
und macht die Tür von außen, ganz leis und sachte auf.

Da fallen unserm Helden, all seine Sünden ein  
und schlupft vor lauter Schrecken, in ´s Backofeneck hinein.

Der Bauer fercht ke Gspenster und geht ganz mutig führ,  
und spricht mein Allerliebster, was suchest du nun hier?

Der Held nun ganz verlegen, er fängt zu stottern an,  
ich hab nur wollen sehen, ob ich morgen backen kann.

Zum kleena Xaver seiicht die Tant, putz dein Gimpel, es it a Schand  
und der Xaver hat verduzt, schnell sich gleich sei Nosen putzt.

A poor Tooch drauf in der Klassen, hat der Lehrer aufzähl'n lassen,  
all die Väiichel wie sichs ghört, wie er´s neuli hat erklärt.

Finken, Tauben, Amseln, Spatzen, passt mol auf, denn sunnst gibts Tatzen,  
no, wer seiicht mer etz a gleich, wo´s a Gimpl it von euch?

No sou kennt denn keener den, gwieß hat ihn scho jeder gsehn  
jetz do steht der Xaver auf und ganz eifrich seiicht er drauf,  
es hat ihm gor ke Ruah net glassen, ja der Gimpel, ja des it die Nasen.

Geh nauf zum Ding und sooch zum Ding,  
der Ding sell roo, sunst läfft en Ding sei Ding defoo.

Scheendn, scheenden tut net wäh,  
wär mi scheend, hat Lois und Fläh,  
Lois und Fläh die ho i nett  
und kee Tracksau bin i nett

Woos meenstn wos i in mein Sackla hoo (hab)?  
Gwiis a Väichela.  
En billidomdrack, mein Händschi (Handschuh)

Allen Menschen die mich kennen, wünsche ich was sie mir gönnen.

Wünscht mir einer was er will, gönn ich ihm nochmal soviel.

Freundin bleib in deinem Lande, nähre dich nur redlich dort,  
denn im Amerikaner Lande, kommst du noch viel schwerer fort.

Eia bobeia schloog´s Geigerla toot,  
äs läicht (legt) mer kee Eier und frisst mer mei Broot

Der Schmerz bei kleinen Kindern wurde von der Mutter gelindert,  
in dem sie über die Wunde strich und sagte:  
Heile, heile Segen, drei Tag Regen,  
drei Tag kühler Wind, das Wehwela (Wunde)  
es heilt geschwind oder

Heile, heile Segen, drei Tag Regen,  
drei Tag Schnee, des Wehwela (Wunde)  
tut nämmer weh

Tischgebete in der Bodenmühle

Vor dem Essen:

Diese Speise segne uns Gottvater, Gottsohn und Gott heiliger Geist. Amen oder

Komm Herr Jesu, sei unser Gast und segne was du uns bescheret hast. Amen

Nach dem Essen:

Herr, wir haben gegessen, wir wollen Gott den Herren nicht vergessen,  
wir wollen ihm sagen Lob und Dank, für seine Speise und seinen Trank.  
Um sein Leiden und bitteren Tod, den Gott der Herr für uns erlitten hat  
am Stamm des heiligen Kreuzes. Amen oder

Lobet den Herren alle Heiden und preiset ihn alle Völker,  
denn seine Gnade und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit. Amen

Wer nichts ist und wer nichts kann,  
geht zur Post oder Eisenbahn,  
wem auch dort ist nicht´s gelungen,  
der geht zu Versicherungen

